

## Die römischen Heeresabtheilungen in Britannien.

(Nachträge und Bemerkungen zu Rh. M. XI, 1, 1—57  
und XII, 1, 46—87.)

---

Es bleibt wohl keinem Epigraphiker der Gegenwart die oft entmutigende Erfahrung erspart, daß er, bei dem Hinblick auf die jetzt allwärts und insbesondere in den Nordländern des ehemaligen römischen Reiches entfaltete Thätigkeit auf dem Gebiete lateinischer Inschriftenkunde einerseits zwar die unzählbaren Einzelbemühungen und Studien in der Herstellung eines „Corpus Inscriptionum Latinarum“, als ihres mehr oder weniger bewußten Endzieles, ihre Sammlung und ihren Abschluß finden sieht, andererseits aber in zwischen schmerzlich ein Organ der Vermittelung vermißt, welches durch zeitweilige Veröffentlichung größerer und kleinerer Arbeiten von umfassender Bedeutung für die gesammte Epigraphik, ihre Methodik und Kritik, durch Mittheilung bereits gewonnener Ausbeute ganzer epigraphischer Gebiete, durch Angabe und Nachweisungen von oft dem Einen so entlegenen, dem Andern ganz bekannten Quellen inschriftlichen Materiales, insbesondere auch durch eine Rundschau und Uebersicht auch der außerdeutschen epigraphischen Literatur die Forschung gegenseitig unterstützte und förderte; nur durch die Gründung einer „Zeitschrift für lateinische Inschriftenkunde“ wäre es möglich, das große Ziel ohne viele Irrwege, ohne immer wieder von so vielen Fällen von vorn anfangen zu müssen, rascher und sicherer zu erreichen: welche erspriessliche Dienste erwiese

man unter anderen den zahlreichen localen Vorarbeiten, wenn man die Grundlinien der Bearbeitung, die Haupt- und Schwerpunkte der Vergleichung und Lesung der Inschriften auch theoretisch und beispielsweise vor Augen legte. Wir sprechen dieses Alles mit um so größerer Ueberzeugung aus, als Niemand in Abrede stellen wird, daß, außer den archäologischen Gesellschaftschriften, die lateinische Inschriftenkunde in den gangbaren philologischen und Alterthumszei- tungen jetzt fast nur beiläufige Rücksicht erhält. Auf das lebhafteste drängte sich dieses Bedürfnis uns wieder auf bei dem Studium der beiden oben angedeuteten Beiträge zur Geschichte des römischen Heer- wesens von Dr. E. Hübner, dem Bearbeiter, soviel uns bekannt ist, der römischen Inschriften Großbritanniens für das C. I. L. Trotz der umfanglichen Literatur der Quellen und der dadurch ermöglicht- en schönen Resultate mußte der Hinblick auf das Entbehrte den Verfasser die Unvollständigkeit seiner Untersuchungen nur zu wohl empfinden lassen, obwohl dieser Mangel leichter hierbei, als bei einer Sammlung der römischen Inschriften Englands zu verschmerzen ist. Längst schon durch mythologische Studien zu den Quellen römisch-britannischer Inschriften hingeführt und durch obige treffliche Beiträge veranlaßt, erlauben wir uns daher aus den uns zugängli- chen Quellen einige nachträgliche Bemerkungen zu denselben sowohl durch weitere Nachweisung der bereits ausgebeuteten, als durch Mit- theilung derjenigen militärischen Denkmäler zu machen, welche, wie es scheint, bei der Abfassung jener Beiträge nicht vorgelegen haben und von uns theils aus Charles Roach Smiths reichen Col- lectanea antiqua, theils aus dem Archaeological Journal (I) und dem Journal (II) of the British Ar- chaeological Association entnommen worden sind, welche 3 Sammelwerke Hrn. Dr. Hübner (vgl. Rh. M. XI, 1, S. 1—2) aus der „neben so umfangreichen als unerreichbaren topographisch-an- tiquarischen Literatur Englands“ nicht zugänglich waren. Wir ver- danken die Einsicht der beiden Journale, so wie der „Archaeologia“ (3 umfangreiche Zeitschriften, ohne deren sorgfältige Ausbeutung an eine voll- ständige Sammlung der römischen Inschriften Englands, unter welchen auch einige griechische besondere Aufmerksamkeit ver-

dienen, nicht zu denken ist) der preiswürdigen Liberalität der hiesigen Buchhändler und Antiquare, Gebrüder Bähr, deren großartiger Büchervertrieb nicht bloß die Schätze fremdländischer Literatur aus und nach der Ferne vermittelt, sondern auch ihnen bekannten wissenschaftlichen Studien eine dankenswerthe Benutzung gestattet.

Zu S. 3. Die Grabinschrift des C. Murrius wird Journal II 1856. Dec. S. 301 in einem Aufsatze von L. J. Pettigrew (on the Antiquities of Sommersetshire) aus den Somm. Proceedings vol. III. p. 77 mit Angabe des Fundorts Walcot also (ob mit Abweichung von Horsley, wissen wir nicht) mitgetheilt:

C·MVRIVS  
C·F·ARNIENSIS  
FORO·IVLIMO  
DESTVS MIL  
LEG II·AD·P·F  
IVLI SECVNDI  
ANN XXV·STIPEND  
H·S·E·

wobei Z. 6 das Zeichen für centuria und Z. 7 die Angabe der Dienstjahre, wahrscheinlich X, übersehen scheinen.

Zu S. 4 ff. möchte noch die Inschrift aus Ribchester bei Horsley S. 303: MARTI PACIFERO ELEGAVRBA POSVIT EX VOTO zu beziehen und J LEG AVG mit Journal II. 1850 October n. XXIII S. 234 Not. zu verbessern sein, denn AVR ist an letzter Stelle wohl nur Druckfehler. Die erste Plutoniumsinschrift bei Henzen Bonner Jahrb. XIII. S. 65 findet sich auch Journal II. 1849. n. XIX. S. 206 mitgetheilt.

Zu S. 14 dürfte den vexillationen der LEG VI VICTRIX noch der Altar von Nether Crox bei Stuart Caled. Rom. pl. XIII. fig. 7. p. 335 und Grotefend Bonner Jahrb. XVIII. S. 240

NYMPHIS  
VEXILLATIO  
LEG VI VIC  
PF SVB FA  
BIO BERA

und zu S. 15—16 den Centurionen und Soldaten derselben Legion die Inschrift aus Bath bei Petrie, Mon. hist. Brit. p. CXI. n. 52 (Grotefend a. a. D. S. 242.)

DEAE SVLI  
 (P)RO SALVTE ET  
 (IN)COLVMITATE  
 (M) AVFIDII MAXIMI  
 ) LEG VI VIC M  
 AVFIDIVS L MNV . . .  
 LIBERTVS V S L M

beizufügen sein, welche nach Journal II. 1856. Dec. S. 301—2 und den Somm. Proceedings vol. III. p. 77 also lautet:

DEAE SVLI  
 PRO SALVTE ET  
 INCOLVMITA  
 TE MAR · AVFID  
 MAXIMI · LEG  
 VI VIC  
 AVFIDIVS EV  
 TVCHES LEB  
 V S L M

wodurch der Name des Freigelassenen M. Aufidius Euluches (Eulyches) hergestellt würde. Die Dea Sulis oder Sulisma oder Sulivia findet sich auch auf einem andern Altare zu Bath bei Petrie Mon. hist. Brit. p. CXVIII. n. 117 und wird von Grotefend a. a. D. S. 243 mit den Aquae Solis in Bezug gebracht: jedenfalls war es eine britannische Gottheit. Auffälliger ist die S. 16 aus Gentleman's Magazine 1752 auch von C. R. Smith C. a. vol. IV. p. I. p. 43 wiederholte Inschrift von York wegen ihres seltsamen GYBERLEGVI.

Zu S. 20 sei beiläufig bemerkt, daß für die vielbesprochene Inschrift des Iulius Vitalis im Journal II. a. a. D. S. 302 das Jahr 1708 als Fundzeit angegeben ist und auch Gosse Roath bei Walscot als näherer Fundort sich festzustellen scheint. Die Rh. M. XII, 1, S. 73 nach Bruce the Roman Wall p. 458 mitgetheilte

Inschrift von High-Rochester wiederholt auch *C. R. Smith C. a. vol. III. p. IV. p. 168.* Zu den nur mit Zahlen und ohne Angabe der zugehörigen Legion bezeichneten Cohorten fügen wir noch nach *Journal II. 1849. n. XIX. p. 223* die Inschrift aus Chesters mit:

COH. I. > OCRATI  
MAXIMI Q. L M P

welche neben einem Denkmale der LEG XX VV erwähnt wird, ferner eben dort *S. 224:*

> ABVCIN

und aus *C. R. Smiths Notes on the Roman Wall (London 1851) pl. XLVIII. n. 2* aus Caervorrau:

COH VI  
⊕ APRILIS

wenn diese Denkmäler nicht schon unter den *S. 20* erwähnten mitbegriffen sind.

Zu *S. 22.* Dem bis jetzt allein stehenden Zeugnisse des Militärdiploms über die Cohors I Aquitanorum lassen sich jetzt zwei in England selbst aufgefundenene Inschriften aus Haddon Hall in Derby bei Petrie, *Mon. hist. Brit. p. CXIV. n. 78. Dressl 1357. Grotefend a. a. D. S. 241.*

DEO  
MARTI  
BRACIACAE  
OSSITIVS  
CAECILIAN  
PRAEF COH  
I AQTITANO . . .  
VS

und aus Chesters in der Sammlung des Hrn. John Clayton bei *C. R. Smith C. a. vol. III. p. IV. p. 177.*

..... IE  
 COH I AQVIT  
 FECIT

.....  
 .....  
 IONEPOTE

anreihen, bei welcher letztern die beiden letzten Zeilen sich un-  
 schwer in:

APLATORIONEPOTE  
 LEG PR PR

ergänzen lassen.

Zu S. 25 dürfte zu den Denkmälern der Cohortes  
 Brittonum noch auf den von C. R. Smiths Notes pl. XLVIII.  
 n. 5 aus Caerborran (Magna) beigebrachten Ziegel:

COH VIII  
 BRIT

verwiesen werden, welcher mit dem Fragmente aus Rutchestes zu-  
 sammenstimmt. — In dieser Schrift C. R. Smiths befindet sich,  
 beiläufig bemerkt, S. 31 eine recht zweckmäßige synoptische Uebersicht  
 der Stationen des britannischen Römerwallés nach den Angaben der  
 Notitia, welchen die heutigen Ortsnamen, die dort nach den Funden  
 der Inschriften anzunehmenden Truppenabtheilungen, zuletzt die Namen  
 der Stationen bei dem Geographus Ravennas und auf dem be-  
 kannten Gefäße von Rudge beigeordnet sind.

Zu der S. 27 erwähnten Cohors Carvetiorum oder  
 Carvetionum vergleicht J. G. Seidl, „Ueber den Dolichenus-  
 Cult“ (Sitzungsberichte der K. K. Academie zu Wien 1854. XII.  
 S. 4 ff.) S. 49 die auf einer bronzenen Votivhand aus Hedden-  
 heim erwähnten Brittones Curvedenses. Vgl. J. Becker  
 die römischen Inschriften im Gebiete der Stadt Frankfurt a. M.  
 1854. S. 8 und Inscript. Nassov. 1855. p. 11.

Zu S. 28—30 ist für den einen der dem Deus Coridius  
 geweihten Altäre der Cohors I Aelia Dacorum noch Petrie,  
 Mon. hist. Brit. p. CXVIII. n. 115 und Grotefend a. a. D. S. 242

im Auge zu behalten, so wie ein weiteres aus den Ausgrabungen eines Herrn G. Pottes zu Badeswald stammendes Inschriftfragment zu fügen, welches, von E. R. Smith C. a. vol. III. p. IV. p. 200 aus dem IV. Bande der *Archaeologia Aeliana* also wiederholt:

SVB MODIO IV  
LIO LEG AVG PR  
PR COHI AEL DC  
CVI PRAEEST M  
CL MENANDER  
TRIB

einen bisher, so viel wir wissen, unbekanntem Legaten Modius Iulius kennen lehrt, welcher den bereits von Dr. Hübner ermittelten beizufügen ist.

Zu S. 32. Die beiden ersterwähnten Inschriften der Cohors IIII Gallorum werden von Bruce, auch im *Annuaire de la société nationale des Antiquaires de France* 1852 p. 161 und 162 als bemerkenswerth hervorgehoben; außerdem ist eine von Bruce in einer Aufzählung der Sculpturen des Trinity College zu Cambridge (*Journal* I. 1855. n. 47. p. 219) aus Nisfingham beigebrachte Inschrift nachzutragen, welche wohl identisch mit der bei Horsley LXXXVIII ist, wie wohl die Abbildung von Störchen auf diesem Denkmale nicht hätte unerwähnt bleiben sollen, welche auf dem zweiten Denkmale von Chesterholm (Bruce R. W. p. 375) das Interpretationstalent der englischen Ausleger so sehr in Anspruch genommen haben. Sie lautet (vgl. Grut. 1179, 2):

NVMINIB  
AVGVSTOR  
COH IIII GALL  
EQ  
FECIT

Auf diesem reich verzierten Cohortensteine wird die Inschrift von einem Kranze umschlossen, auf dessen einer Seite Victoria mit einem Kranze, auf der andern Mars mit Schild und Speer abgebildet sind: unter jener findet sich das Bild eines Störches,

mit einem Fische vor sich und Blumen hinter sich; unter diesem gleichfalls ein Storch vor einer zweihenkeligen Blumenvase. Vielleicht war der Storch Symbol dieser Cohorte wie der Eber als das der LEGXXV auf 7 ihrer Denkmäler erscheint (vgl. Rh. M. XI, 1, S. 19), von denen eines bei Bruce R. W. p. 303 und E. R. Smith C. a. vol. III p. IV. p. 165 in ähnlicher Weise, wie auf obigem Steine der Cohors III Gallorum, neben der Inschrifttafel in der Mitte einerseits Hercules mit Löwenhaut und Keule, andererseits eine mit Bein- und Schulterschienen, sowie mit einem kurzen schottischen Waffenrocke und einer zinnenartig gestalteten, niedrigen Kopfbedeckung bekleidete Kriegergestalt mit langer Lanze in der Rechten abgebildet ist, der wohl mit den englischen Auslegern als Mars und vielleicht als Darstellung des britanischen Mars Belotucadrus anzusehen ist.

Zu S. 33—34 ist jetzt das von Bruce im Journal I. 1855. n. 47 p. 225 aus Caerborran (Magna) nach neuer Vergleichen, wie es scheint, mitgetheilte 3. Denkmal der Cohors I Hamiorum zu stellen, welches jetzt in Cambridge aufbewahrt wird, bei Horsley LIII und Grut. 86, 7 unvollständig, besser bei Cardinali 212, 402 (vgl. Rh. M. XII, 1, S. 61) erwähnt, auch als Inschriftstein der cohors III Gallorum gedeutet wurde:

DEAE SVRI  
 AE SVB CALP  
 VRNIO AGR  
 ICOLA LEG AVG  
 PR PR·A·LICINIUS  
 CLEMENS PRAEF  
 COH I HAMIORVM

und in mehrfacher Hinsicht nicht ohne Bedeutung für diese Cohorte ist. Außer dem Namen eines weitem dritten Präfecten derselben, Aulus Licinius Clemens, ist vor Allem die Widmung dieses Martares an die Dea Syria bemerkenswerth, denn sie weist ganz offenbar darauf hin, daß das nirgends noch nachgewiesene Volk der Hamii dem Oriente und insbesondere Syrien angehörte, womit sich sehr gut die Bezeichnung als Bogenschützen, sagittarii,

vereinigt (vgl. a. a. D. S. 61) wie auch die Cohors I Flavia der syrischen Damascener gleichfalls aus sagittarii bestand (Henzen 4979). Der Dea Syria gedenkt auch jene merkwürdige 1816 eben dort gefundene metrische Inschrift, der tief religiöse Erguß eines frommen Tribunen, wohl derselben Cohorte der Hamier, Marcus Caecilius Donatianus bei Bruce R. W. p. 393:

IMMINET LEONI VIRGO CAELES  
 TISPICIFERA IVSTI IN  
 VENTRIX VRBIVM CONDITRIX  
 EX QVIS MVNERIBVS NOSSE CON  
 TIGIT DEOS ERGO EADEM MATER DIVVM  
 PAX VIRTVS CERES DEA SYRIA  
 LANCE VITAM ET IVRA PENSITANS  
 IN CAELO VISVM SYRIA SIDVS EDI  
 DIT LIBYAE COLENDVM INDE  
 CYNCTI DIDICIMVS  
 ITA INTELLEXIT NYMINE INDVCTVS  
 TVO MARCVS CAECILIVS DO  
 NATIANVS MILITANS TRIBVNVS  
 IN PRAEFECTO DONO PRINCIPIS

Von orientalischen, insbesondere syrischen Götter-Culten finden sich in England außer dem der Dea Syria die Verehrung 1) der Astarte (griech. Inschrift aus Corbridge bei Bruce R. W. p. 313). 2) des Iuppiter Dolichenus (Bruce a. a. D. S. 378) zu Bewcastle. 3) des Iuppiter Heliopolitanus (C. R. Smith Notes pl. XCVIII n. 6 p. 24) gleichfalls zu Caerborran. Bekanntlich aber haben gerade die fremdländischen Auxiliarcohorten des römischen Heeres den Cultus ihrer Heimath mit am meisten verbreiten helfen, wenn nicht vielleicht oft gradezu allein in die Fremde mitgenommen und an fernen Ländern durch Altäre und Weihungen und Tempel verewigt. Prof. Braun hat auf die Verpflanzung des Dolichenus-Cultus durch die Cohorten der Commagener, in deren Heimath Doliche lag, überzeugend hingewiesen (vgl. dessen Programm über die Remager Ara des Iuppiter Dolichenus. Bonn 1852.) Auch bei Friedberg, nicht weit von einem der Hauptorte desselben Cultus,

dem Novus Vicus bei Heddernheim, findet sich die oben erwähnte Cohors I Damascenorum stationirt. In gleicher Weise haben die Cohorten der Bängionen und Tugrer ihre heimatlichen Gottheiten, die Dea Ricagma, Dea Viradethis, den Deus Mogo, die Matres Alatervae nach Britannien verpflanzt, und die dort gefundenen Denkmäler dieser heimischen Gottheiten zeugen grade so gut für die treue Bewahrung des Götter-Glaubens der Heimath, wie die den Matribus domesticis, Matribus suis, Matribus Tamarinis eben dort gewidmeten Denkmäler durch ihre charakteristischen Zusätze an die fernem über dem weiten Meere liegenden mütterlichen Schützerinnen des eigenen Hauses und Hofes erinnern sollten. So hat denn auch der fromme Präfect der I. Cohorte der Hamier der fernem Heimathgöttin derselben, der Dea Syria, seine schuldige Verehrung dargebracht.

Die S. 36 mitgetheilte Inschrift der Cohors I Lingonum erwähnt auch C. R. Smith C. a. vol. III. p. IV. p. 167 und die S. 37 angezogene der Cohors III. Lingonum hebt auch das oben erwähnte Annuaire p. 161 hervor.

Zu S. 37–39. Der ersten der beiden Inschriften der Cohors I Nervana oder Nerviorum gedenkt auch Grotefend a. a. D. S. 242: die zweite aus Birrens, welche Stuart, Caled. Rom. p. 128 in folgender Gestalt gibt:

FORTVNAE  
COH I NER/  
M. GER. EQVI

erscheint bei C. R. Smith C. a. vol. III. p. IV. p. 204. pl. XXXIII. n. 3 zum erstenmale in urkundlicher Gestalt also:

FORTVNAE  
COH I  
NERVANA  
GERMANOR

∞ EC

d. h. Fortunae Cohors I Nervana Germanorum miliaria equitata. In allen Entstellungen dieser Inschrift ist das Zeichen für miliaria in ein M umgewandelt worden, was bekanntlich ebenfalls  
Mus. f. physiol. N. 8. XIII

als gleiche Bezeichnung dient. Die Cohorte wird also auch hier, wie in der ersterwähnten Inschrift „NERVANA“ genannt, was Lyson auf den Kaiser Nerva beziehen wollte, während auch Hodgson (bei C. R. Smith a. a. D.) nicht allein schon hier: „NERVANA GERMANORVM“, sondern auch bei Horsley (Northumberland CXIII) am Schlusse: COH III NERVIVM GR POS richtig „Germanorum posuit“ zu lesen vorgeschlagen hatte. Offenbar ist nämlich GR nicht als C. R. sondern als G-R mit Ligatur von E und R zu erklären und gewiß in gleicher Weise auch bei dem Denkmale der Cohors VI Nerviorum bei Stuart taf. XV. fig. 5. p. 348 das am Schlusse nicht ganz deutliche: COH VI NERVIVM CG in COH VI NERVIVM G-R(manorum) zu verbessern. Damit fallen alle S. 38 versuchten Aenderungen und Vermuthungen weg, die COH I stellt sich als eine miliaria heraus und der Beinamen „Germanorum“ findet seine Erklärung durch Tacit. Germ. 28: „Treveri et Nervii circa affectationem Germanicae originis ultro ambitiosi sunt, tamquam per hanc gloriam sanguinis a similitudine et inertia Gallorum separentur.“ Bemerkenswerth ist, übrigens auch in den Bonner Jahrb. XV. S. 88 schon zu begründen versucht, daß außer den heimathlichen Göttern die Weihaltäre dieser fremdländischen Cohorten vor allem dem Mars, der Victoria und ganz besonders der Fortuna errichtet sind: in gleicher Weise auch die der Vexillationen oder der beiderseitigen Führer (vgl. Bruce R. W. p. 385. Stuart Caled. Rom. taf. XIV. n. 10. II. n. 6 u. a. m.)

Zu S. 39. n. 38. Eine Spur der Cohors I Pannoniorum dürfte sich vielleicht in folgender zu Cawfield gefundenen verstümmelten Grabinschrift erhalten haben, welche genauer, wie es scheint, als bei Bruce R. W. p. 219, von C. Roach Smith Notes p. 18 mitgetheilt wird:

D. M.  
 DAGVALD. MI . . . .  
 PAN. VIXIT. A. . . . .  
 . . PVSINNA  
 XTITVI

Dagualda (vgl. Catualda bei Tacit. Ann. II, 62) scheint MILES COH I PAN. gewesen zu sein, denn zur Ergänzung dieser Angabe ist vollständig Raum gegeben, wenn man die unerläßlichen Angaben der Lebens- und Dienstjahre, sowie CONIVX oder CONIVNX vor TITVL(VM POSVIT oder FACIENDVM CVRAVIT) ergänzt.

Zu S. 39. n. 39. Auch für die Cohors I Sunucorum scheint sich jetzt außer dem Zeugnisse des Militärdiploms von 124 (Henzen S. 85) ein Denkmal in England gefunden zu haben, welches E. R. Smith C. a. a. a. D. aus der Archaeologia Cambrensis April 1853 wiederholt:

. . . . SEPT. SEVERVS. PIVS. PER  
 . . . . VREL. ANTONINVS  
 . . . . AQVAE DVCTVM VETVS . . . .  
 . . . . BS. COH I SVNC RESIT . . . .  
 . . . . . . . . . . VIPF . . . . .  
 . . . . . . . . . . IVL . . . . .

Hr. James Foster will dabei vorschnell SVNC in TVNG ändern, während doch offenbar, mit Ligatur von N und V, SVNVCORVM zu verstehen ist.

Zu S. 39—41. Daß das große Inschriftfragment aus Moresby (S. 40) nicht ein Grabstein, sondern ein Altar des DEVS MERCVRIVS und der ROSMERTA gewesen sei, ist bereits in Bonn. Jahrb. XXV. S. 197 ff. vermuthet worden: es wäre das erste Zeugniß für den Rosmerta-Cult in England. Das Denkmal des Reiters Rufus Vita aus der VI. Cohorte der Thrafer findet sich außer der Archaeologia XVII. p. 211 und Bright the Celt p. 314 auch in einer schönen Abbildung mitgetheilt im Journal II. 1845. Octob. n. III. p. 237: die Reliefdarstellung selbst ist die bekannte eines dahin sprengenden Reiters mit dem kurzen spanischen Schwerte an der Rechten, die Lanze gegen einen unter dem Pferde liegenden Feind gefehrt, welcher ein kurzes Schlachtmesser in der Rechten hält: oben in der Mitte sieht ein auf beide Hände gestützter Menschenkopf heraus: zu beiden Seiten sind den Nacken aufsperrende Löwen, Symbole (wie öfter 2 Drachen) des alles verschlingenden Todes.

Zu S. 41—43. Den Denkmälern der Cohortes I und II Tungrorum dürfte noch die Inschrift von Grammond bei Stuart Caled. Rom. pl. IV. fig. 6. p. 164 und Grotefend a. a. D. S. 240 beizufügen sein:

MATRIB ALA  
 TERVIS ET  
 MATRIB CAM  
 PESTRIB COH I  
 TVNG PINS  
 VEP. SNM  
 OIRS XXVV

welcher letztere am Schlusse > LEG XX VV verbessert. Nach den 4 S. 42 - 43 besprochenen Denkmälern können noch 4 andere an gereicht werden, welche sämmtlich Birrens zum Fundort haben. Die erste bei Stuart Caled. Roman. p. 129 lautet:

DIIS MANIBVS AFVTIANO BASSI ORDINATO I. COH II  
 TVNG FLAVIA BAETICA CONIVNX FAC CVRAVIT

und ist freilich nicht ohne Verdacht falscher und abentheuerlicher Lesung. Von größerer Bedeutung sind dagegen die 3 andern, deren erste gleichfalls bei Stuart a. a. D. taf. II. n. 2. p. 128, auch bei C. R. Smith C. a. vol. III. p. IV. p. 202 und Henzen 5921 mitgetheilt ist:

DEAE VIRADE  
 THI PAGVS CON  
 DRVSTIS MILI  
 IN COH II TVN  
 GROSVBSIVO  
 AVSPICE PR  
 AEFE

Den selben Präfecten Silvius Auspex (denn statt SIVO ist SILVIO zu verbessern) weist auch die zweite auf bei C. R. Smith a. a. D. p. 203:

MARTI ET VICTO  
 RIAE AVG C. RAE  
 TI MILIT. IN COH  
 II TVNGR. CVI  
 PRAEEST SILVIVS  
 AVSPEX PRAEF  
 V SOL M

Nicht minder von Interesse ist auch die dritte bei C. R. Smith  
 p. 202. taf. XXXIII:

DEAE RICAGM  
 BEDAE PAGVS  
 VELLAVS MILT  
 COH II TVNG  
 V S L M

Wie schon oben bemerkt, haben die nach England verpflanzten  
 TVNGRI ihre heimatlichen Gaudgottheiten Viradethis und Ri-  
 cagma (wohl zusammengezogen aus Ricomaga von Ricomagus)  
 auch in der Ferne verehrt und deren Cult dorthin gebracht. Der  
 pagus Bedae (Bilburg) und der an die Condrusi (Caes. b. g.  
 II, 4) erinnernde pagus Condrustis (Condreux) werden noch in  
 viel spätern Zeiten erwähnt: vgl. Balesius Not. Gall. p. 77 und  
 154 und Annalen des hist. Ver. für den Niederrhein I, 1 (1853)  
 S. 19 ff. — Wenn endlich Henzen a. a. D. S. 91. zwei englische  
 Inschriften (Orut. 1179, 4 und Maffei M. V. 447, 2) anführt,  
 welche eine Cohors Tungrorum ohne Nummer nannten, so kann  
 dieses für die erste bei Orut. 1179, 4 nur auf einem Irrthume  
 beruhen, da er selbst zuvor S. 85 diese Inschrift als ein Denkmal  
 der Cohors I Vangionum besprochen hatte, auf welchem freilich  
 Cardinali aus TVANG ein TVNGR hätte machen wollen. Ob die  
 andere Inschrift bei Maffei a. a. D. identisch ist mit der des Prä-  
 fetten P. Cammius Italicus bei Stuart a. a. D. taf. II. n. 6. p. 129:

FORTVNAE R . . . . .  
 SALVTE P CAM . . . . .  
 ITALICI PRAEF Co . . . . .  
 TVNG CELER LIBER  
 L L M

ist uns jetzt eben so wenig möglich zu sagen, als ob auf derselben die Nummer I oder II hinter COH ausgefallen sei: übrigens ist dieser Altar ebenfalls der FORTVNA REDVX gewidmet, welche mit der Roma aeterna verbunden auf einer Ara aus Netherhall bei Bruce R. W. p. 342 erscheint.

Die S. 43 ange deuteten Inschriften der Cohors I Vangionum (bei Henzen S. 85 und 86) aus Rissingham, jetzt im Trinity College zu Cambridge sind abgebildet und von Bruce im Journal I. 1855. n. 49 p. 221 und 222 besprochen: das Inschriftmal des L. Aemilius Salvianus zeigt auf der einen Seite einen mit Bändern um Hals und Leib geschmückten Stier, auf der andern eine bandartige Verzierung mit zwei herabhängenden Schleifen.

Zu S. 44—45. Die Inschriftsteine der Cohors I Fida Vardulorum bei Bruce R. W. p. 383. 457. 58. Rh. M. XII, 1. S. 73 werden auch bei C. R. Smith C. a. vol. III. p. IV. p. 165. 166. 168 wiederholt, welcher in der 3. Zeile des zweiten, wie es scheint, nach neuer Vergleichung des Originals: COH I VARDVL bietet.

Zu S. 48 verdient die im Journal II. 1847. April. n. IX. p. 43, bei Besprechung des Bellona-Altars des Präsekten Rufinus der ala Augusta angezogene Stelle des Spartian Sever. imp. c. 22 nicht übersehen zu werden, nach welcher sich ein Tempel der Bellona zu Eburacum (York) befand: „et in civitatem veniens, quum rem divinam vellet facere, primum ad Bellonae templum ductus est.“

Die S. 50—51 besprochene fragmentirte Grabschrift von Hattonchesters, jetzt in Cambridge, giebt Bruce im Journal I. 1855. n. 47. p. 224 in folgender Gestalt wieder:

ILL  
ISNORICIA/  
ESSORVS MAQVS  
RAEIVS DAPLALÆ  
SABNANAE

Zu S. 51. Die schon S. 51 ange deutete monströse Inschrift der angeblichen Ala Sarmatarum (vgl. Britannia ed. Guil. Cam-

den *Francof. ad Moen.* 1616. p. 617), 1815 zu *Salisbury* gefunden und jetzt im *St. Johns College* zu *Cambridge* aufbewahrt, hat weniger fast durch *Whittaker*, *History of Richmondshire* vol. II. p. 461 als durch *Bruce* im *Journal* I. a. a. D. p. 226 (vgl. *Journal* II. 1850. October n. XXIII. p. 233) an *Verständniß* gewonnen:

OEOSAN  
POLNM<sup>2</sup>ON  
OSALVED·N  
NEQQSAR  
BREMETENN  
ORDIANI  
DANTONI  
NVS LEG VI  
VIC·DOMV  
WELITENSIS

.....  
.....

Die eine Seite dieses Altars zeigt *Apollo* mit der *Leier*, die andere 2 *Frauengestalten* mit einem *Frucht- oder Blumenkörbchen*, was man auf ein *Opfer* beziehen zu dürfen meinte. Während nun *Whittaker* das angebliche *Aponus* (*ἄπονος*) auf *Apollo* bezog, welcher halb *Apollo the Healer*, halb *the Indolent Apollo* sein sollte; während man sogar einen Augenblick an die bekannte *Quelle Aponus* bei *Patavium* dachte, hat *Bruce* auf einen zu *Plumpton* in *Cumberland* gefundenen Altar bei *Lyson*, *Reliq. Cumberland* p. CIV (vgl. *Petrie Mon. hist. Brit.* p. CXVIII. n. 121. *Grottesend* a. a. D. S. 242) hingewiesen:

DEO  
MAPONO  
ET N AVG  
DVRIO  
ET RAMI  
ET TRVPO  
ET LVRIQ  
GERMA  
NIVSLM

welcher einen britannischen DEVS MAPONVS kennen lehrt, der in obiger Inschrift nach bekannter Weise mit dem römischen Apollo identifizirt erscheint, wie auch der britannische DEVS BELATV CADRVS mit MARS identifizirt ist. E. R. Smith hat ihn deshalb gradezu für den britannischen Mars, wie den Maponus für den britannischen Apollo erklärt. Ob aber Z. 4 N. EQQ. SAR auf eine ala Sarmatarum gedeutet werden darf, bleibt noch eben so ungewiß, wie bei der Inschrift des Julius Maximus und der mit DM GAL SARM, welche beide gleichfalls im Journal II. 1850 October n. XXIII. p. 234 ff. und 233 erwähnt werden. Klar stellt sich dagegen jetzt heraus, woher Gale Itinerar. Antonin. (London 1709) p. 119 sein (wie Rh. M. XI. 1, S. 51 gemeint wird) aus zwei andern Inschriften componirtes Denkmal des Asiaticus, Decurionen der ala Sarmatarum entnommen hat. Es gedenkt nämlich Dr. Charles Leigh, welcher 1699 Ribchester besuchte, in seiner „Natural history of Lancashire, Cheshire and the Peak with on account of the Antiquities“ III. p. 6 ff. eines Altars mit: DEO MARTI ET VICTORIAE und weiter eines andern Altars mit: DEO MARTI ET VICTORIAE DESASIATICVS AL. SARMAT. SS. LL M I T CC NN, was eben die Gale'sche Inschrift ist. — Der von Horsley S. 303 und Camden III, 378, erwähnte findet sich auch in Britannia ed. Guil. Camden p. 616 in folgender Gestalt:

DEO  
MARTI ET  
VICTORIAE  
P — R — — NO  
H — CC — — NN

und der auch bei Dr. 2076 wiederholte, welcher ohne Zweifel die Veranlassung zu der ganzen Verwirrung gegeben hat, bietet, nach der getreuen Abbildung im Journal II, a. a. D. S. 233, jetzt nur noch folgende Schriftreste:

III  
SASIAT  
ΓECAL VI  
S L L M

auf welche Niemand jetzt und beim Hinblick auf die Divergenz der ältern Quellen weder eine Ala Asturum noch Sarmatarum wird gründen wollen. — Nicht ganz ohne Interesse, wenn auch ohne Angabe der Ala, ist die zu Caerleon gefundene Grabinschrift eines Reiters Aurelius Herculanus im Journal II. 1848. October n. XV. p. 258 (vgl. I. p. 370):

D            M  
 AVRELIVS · HERCVLA  
 NVS · AEQVES VIXIT AN  
 NOS XXVIII · CONIVX F  
 ACIENDVM CVRAVI

T

Die S. 50 erwähnte, jetzt zu Cambridge befindliche Inschrift der DVPL N EXPLOR BREMEN aus High-Rochester (Camden I, p. 661. Horsley, Northumberland XCV) gibt Bruce, Journal I. 1855. n. 47. p. 215 also:

D · R · S  
 DVPL N EXPLOR  
 BRE MENARAM  
 INSTITVER/NT  
 N EIVS C CAEP  
 CHARITINO TRB  
 V S L M

Die erste Zeile ist nicht mit Hodgson Hist. North. part. II. vol. I. p. 139 durch de reditu suo, sondern mit Bruce: DEAE ROMAE SACRVM zu erklären, zumal auch sonst die Roma aeterna theils mit Fortuna redux, wie oben erwähnt, theils mit Iuppiter Heliopolitanus in gemeinsamer Verehrung in England begegnet. Vgl. Bruce R. W. p. 342. C. R. Smith Notes pl. XLVIII. n. 6. p. 24.

Schließlich möge noch die S. 70 der Abhandlung über: „Die römischen Legaten von Britannien“ (Bright the Celt. p. 263) besprochene Inschrift aus Ribchester kurz berührt werden. Die Quelle, woraus Bright sie entnahm, scheint Barnes, History of Lancashire III. p. 379 gewesen zu sein, denn dort wird nach Jour-

nal II. 1850. October n. XXIII. p. 242 dieselbe Inschrift, mit der Angabe des Fundjahres 1811 und, wie es scheint, ebenfalls ohne Zeilenabtheilung so angegeben, wie folgt:

DEAE MINERVAE PRO SALVTE IMP ALEXANDRI  
AVG ET IVLI MAMMAEAE MATRIS D N ET  
CASTR SVOR ET VAL CRESCENTIS FVLVIANI  
LEGEIVSPPPR PR T FLORIDVS NATALIS  
LEG PRAEP N ET REGINAE TEMPLVM A SOLO  
EX RESPONSV RESTITVIT ET DEDICAVIT.

3. 3 erklären die englischen Ausleger *Castrorum suorum*; 3. 4 *provinciae praesidis propraectore*; 3. 5 *praepotenti numini et Reginae*, welche letzteren Worte Herr Dr. Hübner als entstellte erscheinen, obwohl er nichts damit anzufangen weiß: uns scheint vor allem das *REGINAE TEMPLVM* bemerkenswerth und kann als gar nichts auffälliges angesehen werden, daß, wenn auch *DEAE MINERVAE* an der Spitze der Weihung steht, doch ihr zu Ehren ein alter Tempel der *REGINA* wieder hergestellt und von jetzt an vielleicht zugleich auch für sie neu eingeweiht wird. Wir möchten daher um so weniger an dem Worte *REGINAE* etwas ändern oder darin eine Textesverderbnis sehen, als uns auch noch andere Spuren dieser Gottheit vorzuliegen scheinen, wobei wir von dem Beinamen *Regina* ganz absehen, welchen Juno, Diana, Isis, Fortuna zu erhalten pflegen. Hr. Dr. Hübner hat selbst *Nh. M.* XI, 1 S. 5 folgende Inschrift aus Caerleon (*Mon. hist. Brit. p. CX. n. 39a*) beigebracht:

SALVTI RE  
GINAE P SAL  
LIENVS· P · F ·  
MAECIA · ET · ·  
MVS HAD  
PRAEF · LEG II  
CVM FILIIS SVIS  
AMPEIANO ET LV  
CILIANO D D.

deren Schlußformel *D.D.* doch offenbar in den allerdings etwas

auffälligen Anfangsworten: SALVTI REGINAE eine Widmung an eine Gottheit zu sehen nöthigt: diese Gottheit ist aber wohl eben REGINA, deren Cult sich jedoch auch über England hinaus erstreckt zu haben scheint. Denn wir nehmen keinen Anstand, auf eben dieselbe Göttin auch eine bei Cöln gefundene Inschrift bei Murat. CXII, 9. Hüpsch Epigr. 36, 6. Steiner Cod. Rh. et Danub. n. 703 zu beziehen:

IN H D D  
DEAE REGIN  
VICANI SE  
GORIGIENSIS

Eckart de Apoll. Granno ap. Kuchenb. Annal. Hass. p. 244 bringt diese Dea Regina mit Reginum, Reckendorf, zwischen Cöln und Worringen in Verbindung: weitere Funde werden dieses noch dunkle Verhältniß ohne Zweifel noch aufklären.

Frankfurt a. M.

J. Becker.

Berichtigungen zu dem Aufsätze: „Die römischen Heeresabtheilungen in Britannien“ (XIII, 248 ff.).

§. 248 Z. 2 v. u. lies in so statt von so — §. 250 Z. 1 v. o. lies des statt der — §. 250 Z. 2 v. o. lies „Buchhändlers und Antiquars, Hrn. Joseph Bär“ statt „Buchhändler u. Antiquare, Gebrüder Bähr“ — §. 250 Z. 11 v. o. lies C. MVRRIVS — §. 250 Z. 15 v. u. lies Ribchester — §. 250 Z. 11 v. u. lies Platoriusinschrift — §. 252 Z. 6 v. o. lies MAXIMI Q. L. M. P. — §. 253 Z. 17 v. u. lies Ruthester — §. 253 Z. 7 v. u. lies Heddernheim — §. 253 Z. 3 v. u. lies Cocidius — §. 254 Z. 2 v. o. lies Potter zu Widdowald — §. 254 Z. 20 v. u. lies so wie auch im — §. 255 Z. 24 v. u. lies die wohl mit den — §. 255 Z. 22 v. u. lies Belatucadrus — §. 256 Z. 1. 2. 3 v. o. lies: „wie auch die Cohorten der syrischen Damascener (Senzen 4979) und Ituräer (nach der Abbildung bei Lehne Ges. Schr. II. 266. Taf. VI. 24 zu schließen) gleichfalls aus sagittarii bestanden.“ — §. 256 Z. 10 v. u. nach dem Worte Caerborran füge bei: „4.) Hercules Tyrius (griech. Inschrift bei Wright the Celt p. 268“ — §. 257 Z. 12 v. u. lies NER statt NERI — §. 258 Z. 3 v. o. lies Eyhons — §. 259 Z. 10 v. u. lies Sita statt Lita — §. 260 Z. 17 v. u. lies T statt I (vor COH) — §. 260 Z. 8 v. u. lies hatte statt hätte — §. 262 Z. 7 v. u. lies IVLLL statt LLLL — §. 265 Z. 2 v. u. lies Baines statt Barnes — §. 267 Z. 5 v. u. lies SEGORIGIENSES — §. 267 Z. 1 v. u. streiche noch vor dunkle weg.

In dem Aufsätze: „Bemerkungen zu Plautus' Miles gloriosus“ (XII, 594 ff.) bittet man folgende Druckfehler zu verbessern.

§. 594 Z. 7 v. o. quidquid est, statt quiquid est — §. 594 Z. 10 v. o. das Verkörsten statt „das schließliche Verkörsten“ — §. 597 Z. 7 v. u. Natur statt „Statur“ — §. 600 Z. 7 v. o. parodiren statt „parodiren“ — §. 600 Z. 17 v. o. ingenios statt ingeniose — §. 603 Z. 12 v. u. aedes statt sedes — §. 604 Z. 3 v. o. dotatam statt dotetam — §. 606 Z. 3 v. o. exemplum statt eruptum — §. 607 Z. 15 v. v. sagte statt sagt — §. 607 Z. 9 v. u. oculis statt soculi — §. 608 Z. 17 v. u. Unterküfer statt „Unterkiefer“ — §. 610 Z. 16 v. u. auferat statt auferet — §. 611 Z. 14 v. u. dicant statt dicent — §. 611 Z. 13 v. u. dicant statt dicent —